



Numboldt — Nächsten Sonntag hat die Herz sein Dreistelle mit ei

Freiwilligen. Und das \$1000 Ziel ist bloß erreicht, sondern dasselbe ist um mehr als \$100.00 überzogen. Jetzt braucht sie bloß noch ein \$900.00, um vollständig zu machen. Es war bisher eine harte Arbeit und ein langer Prozess, aber das glückliche Ende winkt und kommt immer näher. \$5000.00 ist das Ziel. Allen, denen die Erhaltung der Freireichtums um Herzen liegt, bitten wir daran beteiligen, den Abbruch dieser ersten Freireichtums zu helfen, und möglichst herbeizuführen, jedoch ohne sein Vermögen. Der Segen Gottes liegt ebenso auf dem Eifer der armen Witwe wie auf dem Eifer der Gabe des Wohlhabenden, und sie mit guter Arbeit abgeben wird, ohne welche Gott keine Gabe glückselig ist. Die Freireichtum dazu, von den Zinsen einen kleinen Bruchteil der Gelegenheit zu geben, für das bl. Freireichtum sich vorzubereiten.

ten: „Es ist nicht recht, den Kindern (d. h. den Israeliten) das Brot zu nehmen und (s den Sünden (d. h. den Heiden) vorzuwerfen.“ Als aber das Weib demüthig antwortete: „Ja, Herr! aber auch die Hündeln essen von den Brotsamen, die von den Tische ihrer Herren fallen“, da antwortete sich das Antlitz und die Stimme des Heilandes, und er sprach die liebenden Worte: „O Weib! dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst.“ Und von derselben Stunde an ward ihre Tochter gesund. (Matth. 15, 21—28.) — Wir, für deren geistliche Nothen reichlich gesorgt ist, fügen gleichsam wie Kinder des himmlischen Vaters an reich bedeckter Tafel. Die armen Heiden, bei denen nur wenige Missionäre sich befinden, von denen noch dazu die meisten mit bitterer Noth zu kämpfen haben, sind gleichsam die Hündeln, die unter dem Tische ängstlich warten, bis ein paar Brotsamen für sie abfallen. Bleiben wir nicht etwa beim ersten Theile obiger Scene stehen, indem wir ihre Silberseufzer abschreiben oder ihnen gar keine Beachtung schenken? Gebrauchen wir nicht

gerne die Auserlese, wir hätten gerne
Seiden in unserer Kasse, alles, was
wir entbehren könnten, würde zu
Haufe benötigt? Wenn die Missio-
näre, die unsern Vorhaben das
Evangelium gepredigt haben, so ge-
dacht und gehandelt hätten, wären
wir heute noch in der Finsternis des
Heidentums. Wo bleibt da die Räch-
tenkeime, wo der Eifer für die mit
dem Blute Christi erkauften unsterb-
lichen Seelen? Gib wenigstens bei
den Kollekten einige Profanen, spa-
re dir auch sonst hier und da einen
Bissen vom Munde ab und laß die
den Missionen zukommen; es wird dir
nicht schaden, und du kannst damit
solche vom Hungertode erretten, die
Hungar und Durst nach der Gerecht-

Brunno. — Am 6. Februar feierten Herr Stephan und Frau Eva Süber ihre goldene Hochzeit in echt katholischer Weise, indem sie bei einem Hochamte vor dem Altare die Gelübde erneuerten, die sie sich vor 50 Jahren bei ihrem Heirathen hatten zu-

verprochen und gegenseitig in Gott der Liebe und Treue beizutreten, wie bisher, „bis der Tod uns scheidet.“ Wie verblüffend doch die Bedeutung dieser Worte im Munde desselben Paares sein müssen am ersten Hochzeitstag und am 50. Gedächtnistage! Eheleute, die, geträut auf dem Segen des Sacramentes, beknüpfen sich gegenseitig und ihren Kindern vereint Wegweiser zum Himmel zu sein, wie es der ihnen von Gott auferlegte Beruf fordert, können ruhig diese Worte überdenken und sehen ohne Furcht deren Verwirklichung immer näher kommen. Gott segne das ehewürdige Jubelpaar!

Münster. — Wie die Leser sehen,

Engelfeld. — Der hiesige Volksverein hatte letzten Sonntag einer Unterhaltungsabend mit einem reichem Programm, das unter der Leitung seines Präsidenten, Herrn J. A. Schindhammer, zur Ausföhrung kam. Es bereicherte d. Teilnehmern ein paar angenehme Stunden, so daß alle die baldige Wiederholung einer solchen Unterhaltung wüßten. Der Sohn, P. Martellus organisierte einen Verein für die jungen Männer der Pfarrei, dem sich bisher etwa 10 Mitglieder angeschlossen. — Der Jungmannverein erließ Einladungen für ein „Valentine Social“, das am 15. Februar stattfinden soll. Da niemand weiß, was es sein wird, wird die Neugierde vielanlocken. — Mrs. James Speed erhielt Sonntag die traurige Nachricht von dem Tode ihrer Mutter; die von der Nähe von Winnipeg lebt. Mrs. John S. Nordick, Tochter der Mrs. Speed, reiste zum Leidenbegräbnis der Großmutter.

Luise Venore. — Frau Leo Stittgen erkrankte letzte Woche und wurde ins Hospital nach Nimboldt gebracht. Ihr Zustand erdient es gefährlich, daß ihr die Sterbtsakramente gegeben wurden. Todtscheinwider Stittgen auf ihre Genehmigung zu begeben. — Herr Heinrich Ahle, den auf Besuch in den Ver. Staaten war, ist wieder zurückgekehrt. Er wundertsich, ob er nicht einen Seher gemacht und südlich, statt nördlich, gefahren sei, da hier das Wetter so milde ist. — Frau Martin Braun war ebenfalls auf Besuch in den Staaten und ist wieder nach den heimathlichen Gesilden zurückgekehrt.

Verget't's Gott!

Gaben.

Für arme Familie.
von Aloys Schmidt

Verget't's Gott!

Prince Albert, Zast. Da i
mahl die Konterpartien als auch die
Progressiven sich dafür entschieden
hatten, in der Nacht zum Dom
mon-Parlament keinen Gegenstand
daten gegen Premier W. E. Mac
donald aufzustellen, so hatte man
erwartet, daß dieser am 1. Februar
durch Affirmation erpäht würde.
Doch erliden zuletzt ein Gegenstand
didat. David Burgess, der als U
abhängiger sich für den Ein
Prince Albert im Parlaement bew
nen wird. Somit muß am 15. Fe
bruar die Wahl zwischen ihm un
dem Premier entschieden. Man ve
mutet, daß äthliche Gesinnungen hi
ter Burgess' Kandidatur nicht
Wenn aber nicht bloß die Progress
ven, sondern auch die Konservativ
es eheich mit ihrem Reichth, in
nen wird stieg einen leichten Sieg
erinnen. Dem Premier wurden
bis 30 Sitze in den verschiede
Provinzen für eine Wiederwahl an
geboten. Er nahm den von Ch
McDonald angetrotenen Sitz u
Prince Albert an, weil ihm, wie
sagte, viel daran gelegen sei, die
größere Einheit zwischen dem Ei
und dem Westen in die Wege
leiten.

Compeer, Alta., den 27. Jan. 1926

der Kolonie Zand geboren und wurde am Dienstag vom Seiden, Herr Glasman getauft, der 18. Jahrelang in der Kolonie Flarier war. Unterzeichneter war Zeitschreiber einer Schule befindet er in seinem Geburtsort. Nach einiger Zeit schickte sein Vater in das nächste indische Dorf, um dort die Schule zu besuchen und die indische Sprache zu lernen. Von da kam er später an die Realhule in der Kolonie Strim Strim in protestantische. Da es aber nur 10 Meilen von Zand entfernt ist, gab der Flarier Kiefer Kolonien der katholischen Schülern jede Religionsunterricht.

hat das totehentliche Schicksal der
Schlacht, wo er sich mit den Fran-
zensoffen vorbereitete. Am 2. Au-
gust 1900 empfing er mit mehreren
seiner Kollegen die hl. Priesterweihe
und am 13. August feierte er in seiner
Mutterlohn die Primiz. Es
war eine große Feierlichkeit. Der
Bischof, Josef Glasmann, der il-
berant, hatte, hielt die Primiz-
dikt mit der Einführung: „Zieh
ich sende dich wie Schote unter die
reichen Kolke,“ was im Frie-
leben der Primizanten hundertmal
in Gröndung gwa

Mathematik, die er in Zaroslaw
Dann schickte ihn Bischof Keiler
Derbe 1911 an die katholische
demie nach St. Petersburg, um
drei Jahre höhere Studien zu
den. Da kam der uneheliche
und darauf die antichristliche
nung, die alles, was die Deutich
fest 150 Jahren aufgebaut hatte
niederrissen, besonders im Wolga
biete.

nach der Revolution seine ge-
straft aufgeführt. Er hatte noch
eine starke Gesundheit, obgleich
hochgewachsen war. Er war der üb-
ermüthlichen Arbeit nicht gewöh-
Wie er dem Unterzeichneten schrift-
lich zwei Hilfsrichter hab-
Statt dessen oder mußte er oft zu
oder drei Pfarreien versehen, da
Priestermangel so groß war.
hielt er aus, bis seine Kräfte erschöpft
waren; er starb im noch jugendlichen
Alter von weniger als 40 Jahren.
Der Schreiber, der bereits
70. Lebens Jahre zählte, bittet dies
für den St. Peters Voten um
unabhängiges Paternoster für den T
storbenen. Der Herr möge ihm
die Arbeit lohnen, er gebe ihm
ewige Ruhe und das ewige G
sende ihm.

Mittwoch, den 10. Febr. 19

	Street	T
Reizen Mr. 1 Northern	1.36	1

Nr. 2	"	1.32
Nr. 3	"	1.27
Nr. 4	"	1.16
Nr. 5	"	1.07
Nr. 6	"	.88
Futter	"	.68
Nr. 1 Rejected		1.23
Nr. 2	"	1.18
Nr. 3	"	1.13

Züher Zeigen bringt 8 Cents un-
 feuchter Zeigen 20 Cents weniger al-
 der Grad zu dem er gehört.

Säfer No. 2 C. 28	32	41
No. 3 C. 28	28	
Extra Futter	27	
No. 1 Futter	25	
No. 2 Futter	22	
Rejected	19	

Werthe No. 2 CW	44
No. 4 CW	39
Rejected	34
Futter	33
Waggen	80
Flach	1.81

Balliet Ave. Co. 1890

Am Septuagesima Sonntag hat uns
 im Prover die ersten bund-
 malten Blätter der Septuagesima-
 Andichte aufgeschlagen: Und heu-
 te, an Acherontsabend, verleiht uns das
 Wort vom Staub auf die Schwelle des
 Paradieses: Straus wachen und
 beladen unsere Stammmelken, ihre
 zur Seite in angedunkelter Heu-
 reifheit die Puhlern Zinde und in
 armenherber Frate der Acheronts-
 Tod. Die Ache hallt auf: und
 damit: Den Schurkgermalen nach
 die abgezehrten Gestalt der Buz-
 die Träne im Auge, den Schweiß
 an der Stirne, die Dornen im Haar;
 an ihrer Wand inwendiglichen die lo-
 stergerförmige Soffnung, die mit tr-
 genden Gebärde hinweist auf ein ge-
 kreuztes Sampt, auf ein blutiges
 Streng, auf ein leidendes Graß
 Und du schmeck den Urworte ins An-
 fang: es tragt deine Jügel, die du
 auf deinem Sampt und das Wort vom
 Staub in deiner Ehr, ne reden von
 dem Paradies deiner Unschuld, von
 deinem Zündentrost, von deinem
 deslos, ne lößen und reden von de-
 nem Hölle

(Singen.) Heut' es heute im Sturde
 fallender. Was das meint, laßt
 sich nicht und klar der 44. Vater P
 nebst im 49. Kapitel seiner hl. M
 gel: „Das Leben des Wündch
 So lehn wir da und können es o
 wenden auf jeden Christen: „D
 Leben des Wündch's sollte eigent
 licher eine Hebung der Lasterd
 (Zehntezeit) sein; allein, da nur w
 nige die Kraft dazu besitzen, so
 wachen wir, in diesen Tagen der
 Heiligkeit den Wandel in reiner G
 himnia zu überwachen und zugle
 che die Rührung der andern Z
 in diesen heiligen Tagen zu tilg
 Ein jeder bringe über das ihm u
 geliebte Maß, freiwillig in d
 Freude des hl. Geistes Gott etw
 dar, das heißt, er entziehe sich etw
 an Eß- und Trank, an Schm
 uß, an Eifer, im Eifer, und bo
 der Arbeit beider Zehnheit f
 das heilige Dierlein.“

durres, mauthohes, fruchtlos
 perdes Wort, das wie ein Schie
 griffel über die Kernen des Gen
 stendens den heute frast. Der
 foratathelgismus hat es aus
 Reihe der Kirdengebote austr
 wollen. "Da hat Gott selbst das
 ge Bollerjungs verbannt. Und
 neuen Codex juris canonici
 noniden Rechte) in die Lex je
 (Zottengaten) wieder zu finden.
 veridung sich zu ihrer Abmach
 gern hinter die Biechinger, aber
 1915 hat ein Pariser Societäts
 in einem Artikel über Zotten
 Dugens geschrieben: „S' il
 careme) n'exis
 pas, il faudrait l'invent
 er. „Wenn die Zotten
 nicht bestände, man müste sie
 dech"). Wie streng die zur Pro
 tung des Zottengabotes verhö
 ren, müste da mit dem Gen
 hezo, demen Zertelnhirne zu
 bringen. Aber selbst wenn dem
 gen einen Entzug in der gesam
 Wenge der Zotten nicht ge
 nard dem Gammeln ein Verzicht
 die bevorzugte Auswahl möglic

30) Quadrages jegliches Getränk in
geiß, wie der minnigliche — Hin
deinrich Zeite getan, dessen d
Lippen beim Abendliegen in brei
der Eier unwillkürlich sich öffn
um einen süßenden Tropfen

kennt unter ihren Schwestern keinen andern, dem Vernehmen Loquax (Schwätzer), wohl aber hat sie einen Johannes Silentiarius (Schweiger); die Ehre der Altäre gedenkt. Doch verlangt von der nie-mend ein 37-jähriges Schmeigeln, sondern auch hier soll die Jüngste mit ungesehen zum Hügeln der Jung-U gibt Vertollungsnaturen (Hägaristen) denen kein Tropfen ableidet. Ien Poppi istobolob amma in, die al-Buenamater, als ausermittelt, Rerfuge des bl. Genies aber je-den „Pindifer“, jeden, der auch die Weisheiten des Lebens in Wehmü-jett, das Sogelhefter ~~hies~~ Humi-leres Isobaren lösen. Es gibt un-uachtet innerliche Wodernien, de-uren enyger Glanbenstat: der Sten-promuz zu sein ident, Zeute, die he-nie genug tun können in verblüffte-ustagen über die Weltfremdheit, die Verfröderung, die Erarruna de-ufsirdigen Lehre, Tizelpin und Pa-litit. Es gibt junge und zmoete-und alle Seheiter, die bei allen Be-uwegungen der Vaterlandstreu-und Märgernochern an der Zeit-umarckieren, die aber, sobald irge-neine Antorität ihnen selbst in unheil-ussiger Reide entgegentritt, eine Spra-uche führen, als hätten sie vom er-ustehen Jungburlden das so-uschimpflicher gemeldet. Räber-udu die vielleicht einem der gezeid-uten Typen? Verinne dich ~~sch~~ de-uGrundgesetz aller Rede: Liebe in-uWahrheit.

das Apollonort von den Dingen, die unter Schritten nicht einmal genannt werden sollen; das bist feine Zetereicher. Aber vielleicht bist du doch verwandt mit jenen sentimentalen Schwärmern, die, sobald ihnen ein Vagabond auf der Gasse begegnet, jähelos ein Krok aus dem Vorüberflucht, unter den Begegnungen oder am Stamm immer wieder – selbsther Übermüßigkeit das Kind von Strickenmund und Krokman anheben, und wenn ihre Irredendlandschaft statt mit befehlenden Zeiten nur mit schwirrenden Feindern besetzt ist. „Labia imprudentium stulta narrabunt.“ (Die Kiepen der Toren erzählen ridige Dinge.“ Zitiert 21, 28.) Es vir! (Sei ein Mann!)

„Ich will mit dem reinen Singen
 Evangelium — sagen laßt“! „A
 lles habe ich von Jugend auf
 abachtet“, so wird es der ein leid
 en, die Anleiterderungen des
 Wandels vollkommener, tiefer, in
 gemüth, denen Verhältnissen
 überaus anzulegen. Wie
 hat das „jejunium“ (Asten)
 folches, die Art der Abstinenz
 doch nicht sein, sondern der
 Ausdruck nun, auf dem „sacris“
 (Asten) liegen. Wie denn die
 (Asten) dort und doch die
 Abstinenzabstinenz, die nicht
 tendes Abstinenz, die nicht
 maßen der Stille und Stunden
 Gehörten, und mit
 Gehörten ihnen, sondern mit
 strafbarer Vorurtheil, aber
 die nicht die Selbstbeherrschung
 tugendhaften Stoffs sein, bei
 ne nicht mehr in der Stille
 nachdenken, in reiner, An
 gung und gottliebender Zucht
 den, ne man eine trübsale
 die am Leben, Sterben und
 Verändern des göttlichen
 sein, bestimmt, die zur heiligen
 Freude der heiligsten E
 zucht innern, geistigen und au
 frichtig erst in der Zukunft
 gehören, leblichen Erleben
 glücklichen Auferstehung zu führen
 (Erlös. Griffe.)